



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 8. April 1861.

Wissenschaftliches.

Die Vorbestimmung des Wetters.

(Fortsetzung.)

Zur Bestätigung der von dem Barometer gelieferten Wetteranzeigen muß man zur größeren Sicherheit aber noch die übrigen Wetteranzeigen vergleichen. Stimmen sie alle zusammen, so kann man sich darauf verlassen, und zwar um so mehr, je mehr die Anzeigen zusammenstimmen.

Die Naturlehrer haben noch ein anderes Instrument, das Psychrometer oder den Feuchtigkeitsmesser der Luft, durch dessen Beobachtung sie das Barometer controliren, und mit dessen Hilfe sie sogar ausrechnen können, wie viel Wasser sich in der Luft befindet und wie viel Wasser daher bei dem folgenden Regen herabfallen kann. Allein dabei ist zu rechnen, und das ist nicht die Sache jedes Landwirthes.

II. Der Wind.

Der Wind, das wissen alle Bauern, bringt uns gutes und schlechtes Wetter. Das Erste, was zu beachten, ist die Richtung des Windes.

Dreht sich der Wind bei Regen nach Norden, so giebt es noch einzelne Schüttregen, die Wolken lichten sich und der Himmel heitert sich auf, springt er wieder nach Westen, so folgt auch wieder mehr Regen; geht er aber nach Nordost über, so bleibt es oder wird es hell und trocken, mit Sonnenschein; geht er von Nordost nach Osten langsam über, so hält das trockene Wetter an.

Entsteht bei Nord- oder Nordostwind ein Nebel, den dieser nicht niederdrückt, so folgt am zweiten oder dritten Tage Regen aus Ost, welcher 2—3 Tage anhält.

Wendet sich der Ostwind in Südost, so wird er aus dieser Richtung nicht lange wehen, sondern bald in Süd übergehen. Der Südwind bringt aber immer Regen, obgleich dieser oftmals erst mit dem nachfolgenden Südwest einfällt. — Der Uebergang des Südwest in West verkündet zwar noch kein schönes Wetter, wohl aber einen Nachlaß des Regens.

Es sind also Süd, Südwest und West die wahren Regentwinde; Süd führt den Regen herbei, Südwest wirft ihn

herunter, und mit West neigt sich der Regen zu Ende. Nord verschneit ihn, Nordost duldet ihn nicht, sondern ist, wie der Ost, trocken. Der Südost ist nur der Steg vom Trocknen ins Naße.

Was die Stärke des Windes angeht, so gelten die Regeln:

1) Windstille bedeutet sogleich folgenden Witterungswechsel; 2) mäßige Winde deuten auf dauernd gutes oder schlechtes Wetter; 3) heftige Winde bringen einen Witterungswechsel nach, sie mögen aus einer Himmelsgegend wehen, aus welcher sie wollen. Jedoch darf man die Herbst- und Frühjahrsstürme, sowie die Gewitterstürme nicht hierher rechnen.

Wenn die Winde in einem Tage bald aus dieser, bald aus jener Himmelsgegend wehen, bald schwach, bald stark blasen, so bedeutet dies unbeständiges Wetter. Wie schon gesagt, kann es nach einem Nebel auch bei hohem Barometerstande und bei Ostwind trüb sein und selbst regnen; das ist nur ein Zwischenspiel, was man aber vorher zu sehen im Stande ist.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Straßen- und Haus-Eisenbahnen. Die riefgen Entfernungen großer Städte haben das Bedürfnis eines noch schnellern und bequemern Verbindungsmittel hervorgerufen, als Omnibus bieten. So sind denn in den amerikanischen Städten Straßen-Eisenbahnen mit Pferden eingerichtet worden, die bei geeigneter Construction der Gleise den sonstigen Verkehr der Wagen und Fußgänger nicht stören. — Die neueste Schienenform dieser Art ist eine 8 Zoll breite, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll dicke Platte, an der äußern Kante mit einem Ansaß von 1 Zoll Höhe und $1\frac{1}{4}$ Zoll Breite versehen. Die Schiene liegt auf Langschwelen, welche in der Kiesbettung des Pflasters ruhen. Die Wagen haben vier kleine Räder von etwa 2 Fuß Durchmesser, die auf den vorspringenden Theilen laufen und die Platten frei lassen, die von gewöhnlichen Fuhrwerken gern benutzt werden, weil es sich auf diesen leichter

als auf dem Pflaster fährt. Begegnen sich Bahn- und Frachtwagen, so haben die letzteren immer noch Zeit, auszuweichen. Der Boden der Wagen liegt nur 1 Fuß hoch über der Schiene; an jedem Ende ist querüber eine Plattform, vorn mit einem Eisengeländer, an das sich die aufsteigenden Passagiere halten können. Die Thüren sind an den schmalen Seiten, wie bei dem Omnibus; auf der vordern Plattform steht der Rutscher und hat neben sich den Griff einer starken Bremse. So oft es erforderlich ist, hält der Wagen still; ein Glockenzug, der mit der Längsrichtung des Wagens läuft, setzt den Conducateur wie jeden Passagier in den Stand, dem Koffelkenner ein Zeichen zu geben; die meisten springen während des Fahrens auf oder ab. Trotz einer Geschwindigkeit von fast zwei deutschen Meilen in der Stunde kann durch Anwendung der Bremse der Wagen auf 50 Fuß Entfernung zum Stehen gebracht werden, bei geringerer Geschwindigkeit schon auf 10 Fuß. — Die Wagen sind für 24—30 Personen eingerichtet; sie fahren in den großen Städten Tag und Nacht; zu bestimmten Zeiten nehmen sie auch Pakete mit. In den breiten Straßen gehen zwei Gleise, eins zur Hin- und eins zur Rückfahrt. In den schmalen Straßen geht ein Gleis hin und in der benachbarten, parallel laufenden Straße läuft das andere wieder zurück. — Im Jahre 1858 haben in New-York und Brooklyn 34 Millionen Passagiere diesen Eisenbahn-Omnibus benützt. — Man hat in neuester Zeit eine gleiche Einrichtung in London treffen wollen, doch hat das Comité bis jetzt noch nicht durchdringen können, obwohl die Zweckmäßigkeit derselben auf der Hand liegt und sich das dazu nöthige Kapital bald finden würde. — Ebenso hat man in New-York in den großen Hôtels die Treppen, die nicht bequem gelegt waren, abgeschafft und eine sogenannte senkrecht Eisenbahn angelegt. Sie besteht aus zwei elegant möblirten kleinen Cabinetten, die vermittelst einer Riesenschraube auf Eisenschienen durch sämtliche Stockwerke hinauf- und herabgelassen werden können. An jedem Stockwerk hält dieser Bahnzug an, um die Passagiere ein- oder aussteigen zu lassen; ein Glockenton verkündet ihr Kommen und Gehen. — Im königlichen Schlosse zu Berlin war, um der verwitweten Königin das Treppensteigen zu ersparen, eine ähnliche Einrichtung getroffen worden. Hier bewegte sich das Cabinet mit zwei Fauteuils durch zwei Töne, die über eine Walze laufen und in die Höhe gewunden oder herabgelassen werden.

* Endlich ist die Gewinnliste mit Katalog der allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiebgestiftung erschienen; sie bildet ein ziemlich starkes Bündchen. Sie enthält zunächst die Bestimmungen über die Einzahlung der Loose und Verabfolgung der Gewinne. Die Annahme der Loose beginnt am 10. April auf dem Haupt-Bureau zu Dresden. Die Gewinnliste ist aber nicht so beschaffen, daß man, wie z. B. bei unseren Lotterie-Kisten, sofort die Nummer und den darauf gefallenen Gewinn verzeichnet findet, sondern es müssen, bevor man erfährt, was man gewonnen hat, erst mannigfache Rechnungen vollzogen werden. Die Liste zerfällt nämlich in zwei Theile, in erstens die Aufzählung der Loosnummern, welche „Sachen“ gewonnen haben, die in einzelnen oder nur einigen gekauften Exemplaren zur Verlosung gekommen sind — und zweitens in die Aufzählung aller derjenigen theils geschenkten, theils angekauften

Sachen, welche in zahlreicheren Exemplaren ausgespielt worden, mit darunter gebrachter Verzeichnung der Loosnummern, auf welche dieselben gefallen sind. Die unter diesen beiden Abtheilungen nicht aufgeführten Loosnummern haben Gegenstände der Literatur und Kunst, d. h. Verlagsartikel, welche in größeren Auflagen für die National-Lotterie erworben wurden, gewonnen. Findet man nun seine Nummer nicht in den ersten beiden Abtheilungen, so hat man einen Verlags-Artikel gewonnen. Um dies rasch auszurechnen, thue man Folgendes: Man ziehe von seiner Loosnummer Eins ab und dividire den Rest durch 11. Bleibt dann kein Rest, so hat das Loos eine Sache, bleibt aber eine Zahl übrig, so hat es einen Verlags-Artikel gewonnen, und die übrig gebliebene Zahl selbst zeigt in der vorangeschickten Scala die Gattung des Artikels an. Z. B. die Loosnummer wäre 200,430, hiervon 1 abgezogen bleibt 200,429, durch 11 dividirt bleibt 9 übrig. Sucht man in der Scala die Zahl 9 (i), so sieht man, daß man den Holzstich „Schillers“ Apotheose gewonnen hat. Weitere Berechnungen findet man in den, der Gewinnliste vorangeschickten Erläuterungen angegeben.

* Elektrisches Licht mit Quecksilber erzeugt. Die Times berichtet über Versuche, die der Professor Way mit einem neuen elektrischen Lichte angestellt, das noch viel glänzender als seine Vorgänger ist, und dessen Glanz und Weiße sich nur mit dem Sonnenlicht vergleichen läßt. Der Versuch fand am 17. Aug. v. J. an Bord einer Yacht statt, welche Portsmouth am Abend verließ, und von da erst nach Cowes und dann nach Osborne, der Residenz der Königin Victoria auf der Insel Wight, feuerte. Der am Vordermast aufgehängte Apparat strahlte dabei ein so reines, so lebhaftes und so glänzendes Licht aus, daß die Lichter der Stadt und der zahlreichen Schiffe wie rothe Flecken auf einem schwarzen Grunde erschienen. Das Licht war so intensiv, daß man es mit bloßem Auge nicht betrachten konnte. Sah man es durch ein gefärbtes Glas, so hatte es dennoch nur den scheinbaren Durchmesser eines Dreipennystückes (etwas kleiner als ein Silbergroschen). Dieses Licht wird durch die Einwirkung eines galvanischen Stroms auf einen dünnen herabfallenden Quecksilberfaden erzeugt. Das Quecksilber ist in einer Glaskugel, etwa von der Größe einer Apfelsine enthalten, und fließt daraus durch eine kleine Oeffnung aus, die höchstens die Dicke der allerfeinsten Nadelspitze hat. Dieser Quecksilberfaden fällt in eine unten stehende kleine Schale herab, aus der das Quecksilber endlich in ein darunterstehendes Sammelgefäß abfließt, von wo man es wieder in die obere Kugel zurückgießt, so daß dieselbe Menge ohne Unterbrechung zu demselben Zwecke verwendet werden kann. Sobald die Batteriedrähte einerseits mit der obern Kugel, andererseits mit der auffangenden Schale in leitende Verbindung gebracht werden, erzeugt sich das Licht, das natürlich augenblicklich erlischt, sobald die Verbindung unterbrochen wird. Das Merkwürdigste bleibt dabei, daß trotz der enormen Licht- (und Hitze-) Entwicklung, das Quecksilber nur unmerklich verdampfen soll.

* Opfer der Crinoline! Aus London wird geschrieben, daß dort in den letzten acht Wochen zwölf Mädchen in Folge ihrer Crinoline verbrannt sind, indem ihre Kleider

wegen des großen Umfangs am Kamin Feuer fingen. Ferner entzündete sich bei einer fashionablen Abend-Gesellschaft das Kleid einer Dame am Kamin und im Nu standen acht Damen in Flammen, da die Kleider einander berührten; zwei dieser Opfer der Crinoline aus der vornehmsten Welt Konzons liegen hoffnungslos darnieder und die übrigen werden auf Lebenszeit entstellt bleiben. Nach den Forschungen eines Arztes sind allein in England seit der Einführung der Crinoline schon ungefähr 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuertode überliefert worden.

* In Rom sind bei der Durchbrechung des an der Ostseite der Basilica von San Lorenzo gelegenen Hügels, dessen Boden für einen dort zu errichtenden Friedhof mit verwendet werden soll, noch unbekannt gewesene Catacomben entdeckt wor-

den, die aus dem dritten Jahrhundert der Christlichen Zeitrechnung stammen und worin außer christlichen Grabdenkmälern auch mit Fresken ausgemalte Grabnischen gefunden wurden.

* Zu Ischim in Rußland, Gubernium Tobolsk, hat der gerade abgehaltene Markt zwei Tage unterbrochen werden müssen, da es Niemand bei einer Kälte von 48 Grad Celsius im Freien aushalten konnte.

* In Belgien hat man den Versuch gemacht, die Farrenkräuter als Küchengewächse zu benutzen, und gefunden, daß dieselben, wenn sie ganz jung, ehe die Blätter sich völlig ganz entwickelt haben, gekocht werden, wie Spargel schmecken. Ganz junge Brennesseln ersetzen schon längst den Spinat.

Inserate.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.
(Konkurs-Ordnung §. 167.; Instr. SS. 21. 22. 30.)

In dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesizers Rudolph Max Gläser zu Lippen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **4. Mai d. J.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **10. März c.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 13. Mai d. J.,
Bormittags 10 Uhr,**

vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor Ludwig, im Terminszimmer **N 2** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohn-

haften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Scheurich und Justiz-Rath John zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Grossen, den 27ten März 1861.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.
Der Commissarius des Konkurses.

Im Verlag der **Chr. Fr. Müller'schen** Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Leysohn**, zu erhalten:

Weltzien, Dr. C. Grundriß der theoretischen Chemie, insbesondere für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere. Mit 18 Tafeln und 40 in den Text eingedruckten Holzschnitten. 8° br. Preis 1 Thlr. 14 Sgr.

Geognostische Beschreibung des untern Breisgau's von Dr. Ph. Plaz. Mit einer geognostischen Karte und einer Profiltafel in Farbendruck. gr. 4° br. Preis 1 Thlr.

Geologische Beschreibung der Umgebungen von Badenweiler. Mit einer geologischen Karte in Farbendruck und zwei Profiltafeln. gr. 4° br. Preis 24 Sgr.

Laboratorium, das chemische, der polytechnischen Schule zu Karlsruhe von Dr. C. Weltzien und H. Lang. Ein Heft in Royalfol. 3 Farbendrucktafeln mit 1 Bogen Text. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Eisenlohr, W. Elementarphysik für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. Mit 7 Tafeln. gr. 8° br. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Eisenlohr Dr. Otto, geognostische Beschreibung des Kaiserstuhls bei Freiburg im Breisgau. Mit einer illum. Karte. 8° Preis 15 Sgr.

Das chemische Laboratorium an der Universität in Heidelberg von **H. Lang.** Ein Heft in Royalfol. 5 Farbendrucktafeln mit 2 Bogen Text. Preis 2 Thlr. 16 Sgr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10ten d. Mts., früh **9 Uhr**, werden im Kämmerei-Oderwald, Kramper Revier, ohnweit der Kontopp-Brücke
8 1/2 Klfr. eichen Nugholz (Böttcherholz),
6 Stück = Lagerhölzer
meistbietend verkauft werden.

In dem über das Vermögen des Rittergutsbesizers Max Gläser eröffneten Concurse ist der Rechts-Anwalt **Kolbe** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Crossen, den 27. März 1861.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Im Gasthose zur goldenen Traube stellt der Unterzeichnete bis Montag zur Ansicht auf: das von Sr. Majestät dem Könige bei ihm bestellte: **Schloß „Erdmannsdorf“**. Dasselbe besteht aus mehr als 170,000 Holzstäbchen, welche weder durch Leim, noch durch Nägel mit einander verbunden sind.

Entrée nach Belieben.
Traugott Stief aus Rosenau.

Victoria-Reif-Röcke
von patentirten Stahl-Uhrfedern, als sehr schön und praktisch zu empfehlen,
empfangt **S. Hirsch**,
Breite Straße.

Subscriptions-Eröffnung
auf eine neue, wohlfeile Ausgabe
des Werkes:

Die Bergknappen
in ihrem Berufs- und Familien-Leben,
bildlich dargestellt und von erläuternden
Worten begleitet
von

Ed. Heuchler,

Professor in Freiberg.
48 bildliche Darstellungen in Quer-Folio
mit erläuterndem Text, in acht
monatlich erscheinenden Lieferungen
von je sechs bildlichen Darstellungen
zum Subscriptionspreise von
15 Sgr. à Lieferung.

Subscriptions nehmen alle
Buch- und Kunsthandlungen, in Grün-
berg die Buchhandlung von **W. Le-
vysohn**, entgegen, in denen aus-
führliche Prospekte, sowie die erste Lie-
ferung zur Ansicht ausliegen.

Dresden. **Rud. Kuntze's**
Verlagsbuchhandlung.

Strohhut-Waschanstalt.

Alle Sorten Stroh-, Kofshaar-
und Bordürenhüte werden fort-
während selbst gewaschen u. nach
der neuesten Façon modernisirt und ge-
färbt.

Fritsche,
wohn. beim Gasthof z. schwarzen Adler.

Nettigbonbons

für Husten und Brustleiden

von **Drescher & Fischer in Mainz.**

Loose à 16 Sgr.

Paquet à 4 Sgr.

Schachteln à 5 Sgr.

Alleinige Niederlage **S. Hirsch**, breite Straße.

Wichtig für Reisende und Freunde der Länder- und Völkerkunde,
Allgemeine

Auswanderungs-Zeitung.

Redaction: **Dr. Büttner**; (ruher **G. M. v. Ross**).
Nebst einem politisch-belletristischen Wochenblatte, unter dem Titel:
„Der Pilot.“

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr.

Mit Verbindlichkeit für den ganzen Jahrgang wird die Zeitung
für halben Preis auch allein abgegeben.

Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. 10 Sgr. Fünf Jahrgänge, zusammengenommen,
5 Thlr., zwölf Jahrgänge nur 10 Thlr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg die
Buchhandlung von **W. Levysohn**, und Posten an.

Probeblätter gratis.

Rudolstadt, Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei.

Leipzig, bei **Franz Wagner**.

Die „Allgemeine Auswanderungs-Zeitung“ begann mit dem 1. Januar ihren vierzehnten Jahrgang. Die Tendenz des Blattes deutet bereits der Titel derselben an: sie behandelt alle Auswanderungsziele und zieht deren Vortheile und Nachtheile ebenso sehr in den Kreis ihrer Besprechung als die Wege und Verhältnisse der Auswanderer dießseits und jenseits des Oceans. An Reichhaltigkeit der Mittheilungen, Genauigkeit der Angaben und erschöpfender Behandlung der einschlagenden Fragen, sowie der laufenden Literatur, hat sie keine Concurrenz zu befürchten und sich nunmehr bereits 13 Jahre lang die Gunst des Publikums dießseits und jenseits des Oceans zu erhalten gewußt. Für diesen Jahrgang sind bereits umfassende Artikel aus den Ver. Staaten, aus Chili u. s. w., eingelaufen, andere in nahe Aussicht gestellt, so daß, wie bisher, auch die Originalität unserer Mittheilungen einen Hauptvorzug der „Allg. Ausw.-Ztg.“ vor allen ähnlichen Organen bildet. Wir erlauben uns dieselbe dem deutschen und außerdeutschen Publikum warm zu empfehlen, und versprechen, weder Mühe noch Sorgfalt auch fernerhin vermissen zu lassen, um den begründeten Erwartungen unserer geehrten Abonnenten gerecht zu werden.

Gute Federbetten, 1 eiserner Geld-
kasten, 1 Truhe, 1 Kleiderschrank und
verschiedene andere Sachen sind zu ver-
kaufen beim **Händler Hoffrichter**.

Literarischer Abendzirkel. Dienstag, den
9. April, 8 Uhr.

Victoria-Dinte

empfehlen **W. Levysohn**.

Die herrschaftliche Brauerei
zu **Kropckwitz**, Kr. Freistadt, soll
den **3. Mai 1861** öffentlich an-
derweitig verpachtet werden.

Feuersichere Dachpappen, à
Etr. 3 1/2 Thlr., empfiehlt
P. Wronsky.

**Echt Brönner'sches
Fleckenwasser**

empfehlen **W. Levysohn**.

59r Wein in Quarten, à Quart 5
Sgr., bei **Tabakspinner Teutloff**.

59r Wein in Quarten, Maugschtber-
ger, à 5 Sgr. bei **Holzmann**.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntags-Erbauung am 7. April,
Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 30. März.		Karge, d. 27. März.	
	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 27 6	2 17 6	3 1 —	—
Roggen .	1 27 6	1 20 —	— 1 22 —	—
Gerste gr. = fl.	1 22 6	1 18 —	9 1 21	—
Hafers .	1 2 6	1 — —	1 1 —	—
Erbsen .	2 2 6	2 — —	— 1 22 6	—
Hirse .	— — —	— — —	1 23 —	—
Kartoffeln	— — —	— — —	— 17 —	—
Heu, d. Etr.	— 27 6	— 22 6	— 19 —	—
Stroh Etr.	5 20 —	5 10 —	— 7 15 —	—

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.